

13. Kolloquium, 1. Oktober 2025: «Standortbestimmung – Wie weiter»

Anwesend: John, Rita, Daniel, Jakob, Götz, Ueli, Res (Aufschrieb)

Info:

- Bibi wird erst zum nächsten Kolloquium wieder dabei sein.
- Götz ist wieder Vater geworden und hat Elternzeit – er wird das nächste Semester hie und da auf Reisen sein.

Traktanden

1. Standortbestimmung, Befindlichkeiten
2. Welchen Themen nehmen wir uns an?

1. Standortbestimmung & Befindlichkeiten

Rita lebt jetzt in einer Wohngemeinschaft. Sie ist mit der derzeitigen politischen Situation auf Kollisionskurs. Aber sie ist lebendig.

John hat den Tritt wieder gefunden. Öffnet sich wieder für das Leben. Sieht wieder besser. Packt die Dinge wieder an. Will aber kein höheres Amt an der KUT anstreben, höchstens «Oberassistent».

Daniel ist mit allem im Verzug. Die Pendenzen stapeln sich: Haushalt etc. Die Zeit rennt davon. Die stürmischen Veränderungen beeinflussen das die persönliche Zeitwahrnehmung.

Jakob geht es gut, er ist versucht, sich zu entschuldigen. Er konzentriert auf das Befinden in der Familie, im Umkreis und erst in dritter Linie mit der Weltpolitik. Ich hatte eine gute Woche: Ja zur Windenergie AR. Weist einen Artikel von Götz Ali hin: «Ohne Demokratie kein Hitler», im Spiegel, Nr. 35, 22.8.2025. Im übrigen bin ich dafür, dass die KUT so oder so stattfindet.

Ueli ist verspätet, aber freut sich, dass er da ist. Ist dabei, seine Steuererklärung abzuschliessen; es handelt sich um 40 Seiten Dokumente. Die Weltlage beschäftigt mich. Mehr als Spenden kann man nicht. Es ist gut, wenn die KUT jeden Monat stattfindet.

Res ist am 22. März 2025 anstrengungs- und/oder stressbedingt «auf die Nase gefallen» (med. Synkope); Folge: ein Gesicht voll Blut & Wunden mit Trümmerfraktur der Nase. Er war eine Woche hospitalisiert und musste in der Folge bei der KUT pausieren. Es geht ihm blendend, auch wenn der Mythos der Unversehrtheit etwas verblichen ist. Die Ungeheuerlichkeiten im Weltgeschehen sollten uns nicht davon abhalten, uns engagiert um die Familie, die Grosskinder, unsere Nächsten, die Dorfgemeinschaft zu kümmern. Und: er ist mit einem Projekt der Wiedervernässung eines ehemaligen Flachmoors befasst.

Götz findet die Weltenlage auch erdrückend. Er liest auch viel. Obsessives Nachdenken wechselt mit Zurückweichen. Ihn bedrückt, dass die Linke, d.h. das Emanzipative fortwährend und beschleunigt zurückgedrängt werden. Was haben wir falsch gemacht? Gilt es, die Schwäche der Rechten auszunützen? Oder sagen: «Wir

haben schon immer verloren». Oder: «Wenn man die Macht erringen will, dann müssen wir mit dem «Übel» eine Koalition begründen». Michi Knecht plädiert dafür, es die deprimierenden Nachrichten aushalten und sich zu informieren.

Jakob sieht im Kleinen auch viel Gelingendes – weltpolitisch kann ich nichts erreichen. Die Medien berichten – flutartig – aus der ganzen Welt, was wir kaum bewältigen können. Herausforderung, mit 8 Mia-Bevölkerung umzugehen. Strukturierung ist unumgänglich. Die Überforderung ist nahe. Das Projekt der Aufklärung droht zu kippen.

Götz ist einverstanden mit den nahen und kleinen Projekten. Aber die grosse Bedrohung ist die «Faschistisierung».

Jakob hält die SVP für der Muster der rechten Parteien. Aber hier sind ihr Grenzen gesetzt; sie werden eingehegt.

Res wendet sich nochmals den grossen Themen zu und fragt, wie dem Totalitären, den Autokraten und den Allmachtphantasten zu entgegen sei.

Rita interessiert die Macht der Sprache: Wie kommt es zu einer Aussage: «Die Schule mit Macht führen»? Ich finde diesen Satz schlimm. Jeder Mensch möchte eigentlich etwas Gutes. Was denke ich in bezug auf die USA, Bern, Gaza. Einfach, die einen sind gut, die anderen sind schlecht. Damit unterstütze ich die Polarisierung. Mit dem Spenden kann ich das ein bisschen beeinflussen.

Götz erinnert an das Tanner Referat. Er hat alles vorweg gesagt. Aber all die Schritte, die die USA nehmen, sind je länger je mehr unerträglich. Sollten wir nun aber kleinere Fragen stellen, d.h. wo die Antworten in (kleine) Schritte zu Umsetzung führen?

Künftiges Vorgehen – welchen Themen nehmen wir uns an (mit oder ohne Moderation):

(Nach Diskussion: Das kommende Kolloquium soll sich dem Thema der (fehlenden) Zeit widmen, zu dem Dani einführt. Was für Berge schiebst Du vor Dir hin? Was für Berge schieben wir vor uns hin? Verbrennen wir Zeit – was können wir tun?

Nächster Termin: Mittwoch, 5. November 2025

(Schluss: 20:45h)

Anhang:

Spiegel Gespräch mit Götz Ali «Ohne Demokratie kein Hitler», in Der Spiegel Nr. 35, 22.8.2025, S. 29 ff. (Artikel hat Jakob mitgebracht)

20251001 RS